

Zum Hinschied von Dr. Hans Streit

Autor(en): **Louis, Otto**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen / Vereinigung Schweizerischer
Versicherungsmathematiker = Bulletin / Association des Actuaire
Suisses = Bulletin / Association of Swiss Actuaries**

Band (Jahr): - **(1982)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Hinschied von Dr. Hans Streit

Am 13. Februar 1982 starb in Bern nach kurzer, schwerer Krankheit Dr. Hans Streit, ehemaliger Direktor des Bundesamtes für Privatversicherungswesen.

Hans Streit wurde am 17. Oktober 1910 in Zimmerwald geboren. Er besuchte die Primar- und Sekundarschule in Belp, das Städtische Progymnasium und die Realabteilung des Städtischen Gymnasiums in Bern. Nach bestandener Matura immatrikulierte sich der Verstorbene im Herbst 1929 an der Universität Bern, wo er Versicherungsmathematik, Mathematik und Nationalökonomie studierte. Er schloss im Februar 1934 seine Studien ab mit einer bei Prof. Friedli entstandenen Dissertation über «Das Gumbelsche Absterbe-gesetz». Es folgten ein Sprachaufenthalt in Paris und eine Studienreise durch England und die USA. Nach Tätigkeiten bei der Neuenburger-Leben und der Kobag in Basel, trat Dr. Streit am 1. März 1936 als wissenschaftlicher Experte im damaligen Eidgenössischen Versicherungsamt ein. Hier fand er ein breites Wirkungsfeld und die Möglichkeit zu voller beruflicher Entfaltung. Auf den 1. Januar 1951 wurde ihm die Leitung der technischen Sektion übertragen, die sich mit der Beaufsichtigung der Lebens- und der Krankenversicherung befasste. Auf den 1. Oktober 1960 erfolgte seine Wahl zum Vizedirektor und auf den 1. November 1966 – als Krönung seiner beruflichen Laufbahn – die Wahl zum Direktor des Eidgenössischen Versicherungsamtes. Ende 1975 trat er in den wohlverdienten Ruhestand. Alle Schwierigkeiten, an denen es ihm während seiner Amtszeit wahrlich nicht fehlte, meisterte Dr. Streit dank seinem grossen fachlichen Können und seinem ausgeprägten Sinn für das Wesentliche und für das Machbare.

Der Vereinigung schweizerischer Versicherungsmathematiker trat der Verstorbene 1937 bei. 1945 erhielt er von der Vereinigung einen Preis für seine Arbeit «Die massgebenden Gesichtspunkte bei der Wahl der Rechnungsgrundlagen im privaten Versicherungsbetrieb», die 1947 in Heft 1 der «Mitteilungen» erschienen ist. Im Herbst 1961 wurde er in den Vorstand der Vereinigung gewählt, dem er bis Ende 1967 angehörte.

Dr. Streit hatte auch stets ein reges Interesse an Fragen aus dem Gebiete der Pensionskassen. So war er u. a. während Jahren Mitglied der Prüfungskommission der Bernischen Lehrerversicherungskasse.

Dr. Streit war kein Theoretiker; er hatte einen untrüglichen Sinn für praktische Lösungen und erfasste sofort den Kern eines Problems. Alle, die den Verstorbenen kannten, werden neben dem Fachmann aber auch den Menschen Hans Streit nicht vergessen, der mit seinem unkomplizierten Wesen und seiner Spontaneität immer wieder beeindruckte.

Otto Louis